

Interview mit Caritas Bitega, der Ehefrau von Joseph, 61 Jahre alt.
Sie wird interviewt, weil sie Daphrose Rugamba gut kannte.

Sie ist wie ihr Mann, Mitglied der Gemeinschaft Emmanuel und der Bruderschaft Jesu.

"Mwiriwe" (Guten Tag!). Ich lebe hier im Zentrum der Gemeinschaft Emmanuel, in einer Dienstwohnung."

Können Sie etwas über Ihr Leben erzählen, wie Sie hierher gekommen?

"Ich stamme aus einer praktizierenden katholischen Familie. Als ich erwachsen wurde, war in mir die Sehnsucht nach mehr. Ich war schon mit Joseph befreundet, der ein Nachbar von mir war. Joseph hatte den gleichen Wunsch. Wir heirateten und hatten Kontakt zu Pater Christian einem Jesuiten, der uns uns mit Cyprien und Daphrose Rugamba bekannt machte. Wir gingen dann zu ihrem Gebetkreis "Barmherziger Jesus."

Daphrose war unsere "Hirtin". Wir machten einen ersten Schritt in die Gemeinschaft Emmanuel. Gleich zum Beginn des Genozids wurden Cyprien und Daphrose getötet. Wir haben überlebt und sind unseren Weg weiter in der Gemeinschaft gegangen. Es war ein Anruf vom Herrn, unseren Weg weiter zu gehen und für die Straßenkinder zu arbeiten. Joseph arbeitete zunächst auf dem Bau, und ist jetzt hier, das ist wirklich eine Berufung.

Erzählen Sie uns mehr über Ihre Begegnungen mit Daphrose!

"Daphrose war sehr bescheiden, hielt sich im Hintergrund, sie war eine Frau des Gebets. Sie lebte aus einer tiefen Freude und hatte eine große Liebe für viele Menschen. Daphrose war eine wirkliche Mutter, um sie scharten sich viele Kinder. Für mich war sie ein Vorbild. Sie war sehr beliebt.

Die Zeit des Völkermords

"Wir haben ihn - ich jedenfalls – gut überlebt. Es waren Brüder und Schwestern um uns herum. Wir waren in der Kirche St. Paul versammelt und konnten alle Gnaden der Gemeinschaft in dieser Zeit am Leben erhalten: wir haben jeden Tag die Messe gefeiert. Basilissa eine geweihte Schwester, die bei uns war, hat uns immer daran erinnert, für die Menschen zu beten, die nicht geliebt werden, auch für die Mörder. Unser Platz war es, den Platz von Jesus einzunehmen. Wir haben gebetet und Lobpreis gehalten. Basilissa sagte: "Betet für sie, als ob sie eure eigenen Kinder wären!"

Das Ergebnis war, dass wir an die anderen und nicht an unsere eigenen Probleme gedacht haben. Wir hatten den Wunsch, die alltäglichen Probleme anzunehmen, und uns für den großen Tag vorzubereiten. Ich habe mich die ganze Zeit wohl gefühlt. Wir waren reich beschenkt, denn wir waren mit Brüdern und Schwestern der Gemeinschaft im Gebet zusammen und bekamen sogar jeden Tag Essen. Ein Priester nahm das Risiko auf sich, Wasser für uns zu finden.

Wir waren beschenkt, und dann kam der Tag, als die Armee der RPF (Ruandische Patriotische Front) uns befreit hat. Das war vor 22 Jahren am 17. Juni. Der Tag der Befreiung wird am 4. Juli als Gedenktag in ganz Ruanda gefeiert.

Wir haben alle überlebt, auch die Kinder von Verwandten, die bei uns zu Hause waren. Ich wollte dem Ruf folgen, wie Daphrose eine Mutter für alle zu sein."

"Bei uns bekam jeder, was er brauchte. Die Leute kamen aus dem Kongo. Albert brachte sie zu uns und wir gaben ihnen etwas zu essen. Ich kochte den ganzen Tag für alle Leute, die zum ersten Mal kamen und für alle, die wieder kamen."

"Die Gemeinschaft nahm auch Kinder auf, die allein waren. Wir wurden gebeten, uns um eine Familie von fünf Mädchen und einem Jungen zu kümmern. Das älteste Mädchen der Familie war 17 Jahre. Sie lebten weiter in der eigenen Wohnung, aber wir waren wie Eltern zu ihnen. Die Gemeinschaft bezahlte das Essen und die Schule für die Kinder. Als das älteste Mädchen mit 17 schwanger wurde, hat uns das nicht entmutigt, ihnen weiter zu helfen. 4 der Kinder sind jetzt verheiratet und es geht gut mit dieser Familie."

"Wir hatten dann eine lange Zeit ein Mädchen in unserem Haus, um das wir uns kümmerten. Sie war schwer traumatisiert und hat schließlich Selbstmord begangen."

"Wenn man eine Berufung spürt, muss man 'Ja' dazu sagen."

Die Familie Bitega wurde kurz nach dieser schwierigen Zeit erneut gebeten, sich um ein Mädchen zu kümmern. Armelle lebte für eine Zeit in derselben Familie, die ihre Eltern getötet hatte. Sie war auch eine Weile in einem Heim und kam nur in den Ferien zu den Bitegas. Dann haben die Bitega sie adoptiert und sie lebt mit ihnen. Sie ist nun erwachsen und eine freundliche, junge Dame. Wir haben sie im Marriott Hotel getroffen, in dem sie arbeitet. "Das war ein Geschenk des Herrn, sie ist ein Trost für uns"